

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur
Paul G. Schmidt
Druck u. Verlag: Auer Druck-
u. Verlagsanstalt m. b. H.
Auer, Telegramm-Adresse:
Tageblatt Erzgebirge
Telefon: Anschlag Nr. 25.

Durch unsere Seiten frei aus Haus monatlich 4.50 M., bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 4.40 M.
Anzeigenpreise: Die Nebenzeitschriften...
196
Mittwoch, den 25. August 1920
15. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

**Der Reichspräsident hat sich zu kurzem Erholungs-
aufenthalt nach dem Schwarzwald begeben.**

Wie verlautet, wurde in Oberschlesien zwischen den
Gewerkschaften und Parteien eine Einigung erzielt,
die anderen Meinungen plünderen und drangsalieren
während Polen die Deutschen nach wie vor.

Dr. Simons hält es für besser, der Gewaltfrieden
von Versailles wäre nicht unterzeichnet worden.

In Reddinghausen wurde ein Raubmord an drei
Personen verübt. Eine Million Mark fiel den Mörd-
ern in die Hände.

England und Italien änderten ihre Haltung gegen-
über Russland von Grund auf und lehnen eine Anerken-
nung der Sowjetregierung ab.

Russland ruft zu neuer Anstrengung zur Nieder-
werfung der Polen und des Generals Wrangel auf.

Belgien läßt nunmehr Munition für Polen passieren
Nordamerika vermehrt sein Heer um 100 000 Mann.

Das Ergebnis von Luzern

Das Besondere an den Mitteilungen, die über die
Verhandlungen von Luzern gemacht werden, ist, daß
England und Italien ihre Politik gegen-
über der Sowjetregierung ändern und von
Verhandlungen mit Russland nicht mehr die
Rede ist. Das heißt mit anderen Worten, daß England
und Italien sich nun in der Hauptsache auf den fran-
zösischen Standpunkt stellen. Es liegt natürlich für alle
Welt auf der Hand, was den eingetretenen Umschwung
in der Politik Englands veranlaßt hat: es ist der
große militärische Erfolg der Polen, die
erhöhte Bedeutung, welche dadurch der gesamten neuen
Wrangel-Offensive zukommt und die Schwächung der
Sowjetregierung auch nach innen, die man im Zusam-
menhang mit diesen Ereignissen nun in Rechnung stellt.
Man ist nun offensichtlich in der Annahme wieder einig,
daß von der russischen Niederlage in Polen aus der
Entente eine neue Unterstützung Ansturm die ganze
bolschewistische Machtstellung über den
Haupten zu werfen. Das bedeutet in der Tat eine
vollständige Neuorientierung der Politik der Westmächte
in der Behandlung des europäischen Problems, deren
Folgen unabsehbar sind. Daß die Begründung für diese
große Umstellung ausgerechnet aus einem Punkte der
durch den Moskauer Funkbruch vom Freitag bekannt-
gegebenen neuen russischen Friedensbedingungen herge-
leitet wird, ist natürlich nur eine aus Zweckmäßigkeits-
gründen hergeleitete Form. Man würde den getanen
Schritt nicht wieder rückwärts tun, auch wenn die Russen
— was nicht gerade wahrscheinlich ist — damit antwor-
ten wollten, daß sie die angedeutete Bedingung, die
Forderung nach Aufstellung eines Arbeiterheeres in Po-
len, einfach fallen lassen. Inzwischen ist ja auch schon
aus Warschau gemeldet worden, daß Polen die neuen
russischen Bedingungen nicht annimmt und damit sind
überhaupt die Aussichten auf das Zustandekommen eines
Friedensschlusses in Warschau außerordentlich zusammenge-
fallen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Entente
daran liegt, nun einmal die weitere Entwicklung der
militärischen Ereignisse abzuwarten. Ja, der Be-
stimmtheits aber die gemeinsame Sicherung der Benutzung
des Danziger Ausgangspasses für die polnische Armee
deutet darauf hin, daß die Veränderung einer kommenden
Verwendung von Ententestreitkräften gegen Russland,
von der die Times spricht, keine freie Phantasie und
nicht gemeint ist. Die russische Antwort ist na-
türlich zunächst abzuwarten, aber sie wird sicherlich
nach die Kraft haben, in die wiederhergestellte Einheits-
front der Allierten eine neue Bresche zu legen. Man
kann nicht lange mehr auf die Abreise kommen, die
Krafft und ihrer Begleiter vom englischen Boden
zu erwarten haben. Die Epoche der Verhandlungen ist
aus, und wenn das Kommando von Luzern mit der
Anerkennung des frommen Wunsches schließt, daß alle An-
strengungen gemacht werden sollen, um die gegenwärtigen
Gegensätze zwischen den Völkern zu beseitigen, so
kann man nur skeptisch über den friedlichen Charakter
der Mittel denken, mit denen diese Anstrengungen zum
Ziele geführt werden sollen. Vom Standpunkte der
deutschen Politik, die sich in dem russisch-polnischen
Kampf ehrlich neutral verhält, hat man gewiß keine
Veranlassung, wegen der Verschlechterung der Lage der
Sowjetregierung Bedauern zu empfinden. Aber auf-
rechtig darf man dem Bedauern über die neue Ver-
schlechterung der allgemeinen Friedens-
aussichten Ausdruck geben. Denn Lloyd George und
Giolitti haben in ihrem Kommuniqué ganz richtig her-
vorgehoben, daß, solange nicht Frieden mit Russland
herrscht, die Ruhe der Welt immer weiter be-
droht ist.

Der russisch-polnische Krieg.

Neuer russischer Widerstand am Bug?

Die Kämpfe am Bug nehmen immer hartnäckigeren
Charakter an. Die Russen haben auch dort große Ver-
stärkungen herangebracht, und die Frontlinie von Koden bis nördlich
von Brest-Litowsk soll mit allen Mitteln gehalten werden. An
der ostpreussischen Grenze entwickeln sich die Dinge jetzt
mit fabelhafter Schnelligkeit. Die Polen haben Grajewo mit
schwachen Kräften besetzt. Nachdem die Städte und die revolutionä-
ren Komitees der Russen Lomha bereits am Montag früh
verlassen hatten, sind die Teile der dritten Armee, die dort noch
standen, am Nachmittag des 23. August ebenfalls abgerückt, nicht
ohne die Stadt, trotz strenger Befehle, an verschiedenen Stellen
zu plündern. Der Stab der vierten russischen Armee ist nach
Kugastowo verlegt worden. Der allgemeine russische Rückzug
bewegt sich in Richtung auf Grodno. Dort sind inzwischen sechs
neue Reserve divisionen eingetroffen. Zwei weitere Divisionen
sind in Anmarsch auf Bialystok. Es wird dem widersprochen,
daß die Russen panikartig flüchteten. Sie seien von den ach-
tundzwanzigstündigen Kämpfen stark erschöpft, gingen aber in
Ordnung zurück und führten ihr gesamtes Kriegsmaterial mit
sich. Man dürfe die Erfolge der Polen unter keinen Umständen
überschätzen. Sie hätten eine zwar siegreiche, aber zu Tode er-
schöpfte Armee vor sich. Sobald die Reserven die zurückflutenden
Truppen ausgenommen haben würden, dürften auch die Russen
wieder zum Stehen kommen und man dürfe schon in den nächsten
Wochen eine neue russische Offensive erwarten, da schein-
bar das russische Menschenmaterial unerschöpflich sei. Auch fehle
es nicht an Kriegsmaterial. Nur Munition fehle wenig vor-
handen zu sein. Die zurückgehenden Truppen hätten zum Teil
nicht einen Schuß Munition mehr und seien schon aus diesem
Grunde gezwungen, zurückzugehen. Die müden Truppen seien
komplimentlos, aber von einer gedrückten oder hoffnungslosen
Stimmung sei nichts zu merken.

Der Erfolg der französischen Hilfe.

Nach in Paris einlaufenden Meldungen hat sich in den letzten
Tagen die Stimmung und die Moral der polnischen Truppen in-
folge des Sieges bedeutend gebessert. Die Stimmung unter den
Polen sei aber vornehmlich besser geworden durch die augenfällige
Verbesserung des Nachschubs an Kriegsmaterial. Täglichlich treffen
an der polnischen Front neue große Mengen von
Kriegsmaterial und Munition ein, die von den
Franzosen herangebracht worden seien.

Kapitulation der vierten russischen Armee.

Warschau, 24. August. Hier verlautet, daß die Leitung
der vierten russischen Nordarmee Parlamentäre an den General
Sierstki geschickt habe, um über die Kapitulation der Armee zu
unterhandeln. Man schätzt die Stärke der Armee auf etwa 50 000
Mann.

Umfangreicher polnischer Frontbericht vom 23. August.

Nordfront: Der Feind versuchte während des gestrigen Tages
sich der Umklammerung zu entziehen und nach Osten durch-
zubrechen. Zu diesem Zwecke griff er mit außerordentlicher
Erbitterung unsere südlich von Mlawa aufgestellten Truppen an.
Ein Regiment der 18. Infanteriedivision hielt den Ansturm un-
ter schweren Verlusten auf. Auf den übrigen Abschnitten warfen
die Bolschewisten die Waffen vor sich und flüchten panikartig über
die deutsche Grenze. In den letzten Kämpfen wurde die 18. und
33. Sowjetdivision vollständig zerstreut, die 54. Division geriet
in Gefangenschaft. Die Kavalleriedivision des Obersten Drejzer,
die im Rücken des Feindes kämpfte, machte 2000 Gefangene, nahm
fünf Geschütze, eine große Anzahl Maschinenbewehrung und große
Trainmengen. Das Armeekommando der fünften Armee po-
stierten bisher 20 000 Gefangene. In den letzten Kämpfen
fielen die Städte der 18. und 54. Sowjetdivision, 8 Regiments-
fähnen, über 2000 Trainwagen, Hunderte von Maschinenbewehrungen,
zahlreiche Geschütze und Divisionskonvois in unsere Hand.

Vorausichtliche längere Kriegsdauer.

Die Vorbereitungen des französischen Kriegs-
ministeriums deuten mit Bestimmtheit darauf hin, daß man
sich auf eine längere Dauer des russisch-polnischen
Krieges vorbereitet. Die französische Provinzpresse bringt
andauernd Mitteilungen über Ausbildung französischer Offiziere
für den Winterfeldzug in Russland. In den mittelländischen
Geschichtswerkstätten arbeitet man mit verstärktem Ver-
eiferung über die Verwendung von Mannschaften in Polen be-
obachtet dagegen die Provinzialblätter das strengste Stillschweigen.
Die Berichte lauten dahin, daß im Westen (im besetzten Deutsch-
land) Truppenverlegungen stattfinden. Im Kriegs-
hafen Toulon herrscht intensive Tätigkeit; denn man bereitet
dort eine Expedition vor, die Versorgung Polens über Danzig
und die Versorgung Wrangels über Sebastopol durchzuführen. Auch
die Versorgung der polnischen Regierung mit Fonds für die
Kriegspropaganda geschieht in ausgedehntem Maße.

22 000 Russen übergetreten.

Von den Russen sind über die Reichsgrenze bisher gegen
22 000 Mann übergetreten. Die Russentransporte werden nach
Preussisch-Holland abgehoben, wo das Internierungs-
lager für sie eingerichtet ist. Der Rückzug der russischen Nord-
armee vollzieht sich sehr schnell, aber in vorzüglicher Ord-
nung und guter militärischer Disposition. Vor
dem Abzug haben die Russen große Requisitionen vorgenommen.
Sie haben auch noch zahlreiche politische Gefangene gemacht, meist
reiche Großgrundbesitzer, die zu Fuß auf dem
Kilmarisch mitgeführt werden, unter dem Vor-
wande, daß die Zivilbevölkerung auf die roten Truppen geschossen
habe. Die russischen Truppen waren sämtlich von politischen Ab-
teilungen begleitet, die selbst auf dem Rückzug noch Propaganda-
arbeit verrichteten.

Die in der Gegend von Reidenburg, wie bereits ge-
meldet, übergetretenen 8000 bis 7000 Russen sind vollkommen ord-
nungsgemäß entworfen worden. Sie werden in das Lager von
Krys abtransportiert, wo sich auch die 2000 internierten Polen
befinden. Erneut wird amtlich auf die Gefahr von möglichen
Zwischenfällen aufmerksam gemacht, die dadurch entstehen können,
daß so viele fremde Truppen in der Nähe der Grenze interniert
werden müssen, da es an Schiffsraum fehlt, um sie in das Innere
Deutschlands abzutransportieren. Man gibt der Hoffnung Aus-
druck, daß die Entente bald genügend Tonnage für den Abtrans-
port der übergetretenen Truppen bereitstellen werde.

Ein Ultimatum an Russland.

Umschwung in der englischen Politik.

Der Berichterstatter der Times meldet aus Luzern: Die Ver-
änderung der Kriegslage zugunsten der Polen hat eine plötzliche
und dramatische Wendung der europäischen Lage herbeigeführt.
Lloyd George und Giolitti haben gemeinsam beschlossen, die rus-
sische Regierung nicht anzuerkennen und nicht mit ihr zu unter-
handeln. Auch haben sie Willens ein gemeinsames Vorgehen
vorgeschlagen, durch das alle Rechte auf Grund des Versailler
Vertrages erzwingen werden sollen. Der offizielle Bericht, der
gestern gleichzeitig in Paris, Rom und London veröffentlicht
wurde, besagt u. a., es bestünde kein Zweifel, daß, wenn die bols-
schewistischen Bedingungen angenommen worden wären, die An-
erkennung der Räteregierung nur eine Frage von Wochen oder
Tagen gewesen wäre. Die plötzlich zutage getretene Absicht der
Bolschewisten, sogenannte Arbeiterheere in Polen aufzustellen,
habe Lloyd George auf das Tiefste verstimmt. Er gab sich nach
der Konferenz keine Mühe, diese Empfindung zu verbergen, da
er fürchte, daß er hintergangen sei, und daß alle seine Bestrebun-
gen, die Handelsbeziehungen mit Russland wiederherzustellen und
dem Osten den Frieden wiederzugeben, von den hinterlistigen
Bolschewisten vereitelt worden wären.

Nach Moskau ist ein Telegramm geschickt worden, dessen Be-
antwortung bis zum Ende der Woche verlangt wird und das im
wesentlichen ein Ultimatum darstellt. In diesem Telegramm wird
u. a. auf die Verwendung von Ententestreitkräften hingewiesen,
die Polen schützen werden. Lloyd George hob hervor, daß
keine Weigerung, die Räteregierung anzuerkennen, nichts mit der
Tatsache zu tun habe, daß die Räteregierung eine Diktatur des
Proletariats aufrichten wolle; aber die Aufrechterhaltung der
territorialen Integrität Polens sei für alle Mächte von größter
Bedeutung.

Polnische Friedensbedingungen.

Aus polnischer unterrichteter Stelle in Paris verlautet, die
polnische Regierung habe in einer Mitteilung an die Allierten
über die polnischen Friedensbedingungen angedeutet, daß sie auf
die Volksabstimmung in der Ukraine, in Weißrußland und in
einem Teile Ostgaliziens nicht verzichten könne. Besonders
in der Ukraine werde daran festgehalten werden. Wie der Pariser
Vertreter der Berliner Abendpost dazu erfährt, ist der Stand-
punkt Frankreichs in dieser Frage der gleiche wie der Englands.
Die französische Regierung hält fest, daß die Polen sich innerhalb
ihrer ethnographischen Grenzen halten und um die sonstigen
Grenzgebiete sich nicht kümmern sollen.

Russland fordert seine Donauschiffahrt.

Die russische Regierung hat in einem Funkpruch an Wilie-
rand, Vorsitzender der interalliierten Donaufahrt, verlangt,
daß die Schifffahrt auf der Donau allen Nationen garantiert
werde. Angesichts der ungeheuren wirtschaftlichen Bedeutung der
Donau für das russische Volk würde die russische Regierung sich
in keiner Weise verpflichten sehen, die Bestimmungen eines inter-
nationalen Abkommens zu befolgen, das ohne die Teilnahme
Russlands festgesetzt würde, da der Schutz der russischen Flagge
auf der Donau nur auf dem Wege eines neuen Meinungsstaus-
ches mit Russland in dieser Frage erreicht werden könne.

General Wrangel proklamiert sich.

Paris, 24. August. Havas meldet aus Konstantinopel: Ge-
neral Wrangel hat im Einverständnis mit den Kosaken-Ata-
manen einen Erlass veröffentlicht, wonach er sich den Titel eines
Oberkommandierenden der russischen Armee und seiner Regierung
den Titel Regierung von Sibirien beilegt.

Neue Erfolge Wrangels.

Konstantinopel, 24. August. General Wrangel hat einen
weiteren Erfolg zu verzeichnen, indem er 874 Geschütze und 100
Maschinengewehre erbeutete. Das ganze Gebiet links des Dnjepr
ist von dem Feinde frei. Die Offensiv der in der Gegend des
Don gelandeten Truppen schreitet erfolgreich fort.

Die Lage in Oberschlesien.

Ein amtlicher deutscher Bericht.

In einem kurzen Vortrage, den Legationsrat Dr. Meyer den
Vertretern der Presse hielt, wurde bestätigt, daß die Kreise Tar-
nowitz, Kattowitz, Beuthen, Pless und Rybnitz
ganz in den Händen der polnischen Verbände sind.
Das gesamte Land ist von polnischen Insurgenten überfallen. Der
Erklärung der interalliierten Kommissionen, daß sie den Aufstand
niederwerfen werden, stehen die Tatsachen gegenüber, daß von
französischen Soldaten noch keine Maßnahmen zur Entwaffnung der
polnischen Verbände getroffen ist, und daß im Gegenteil Verbrüde-
rungsregeln zwischen französischen Soldaten und polnischen Auf-
stehenden an der Tagesordnung sind. Es muß indes erwähnt wer-
den, daß die italienischen Truppen, die leider zu gering in der
Zahl sind, ernsthaft eine Entwaffnung herbeizuführen beabsich-
tigen und im Kreise Rybnitz erfolgreich gearbeitet haben. Von den
anderen Mitgliedern der interalliierten Kommissionen aber ist
nichts geschehen, um den Vortrieb der Polen aufzuhalten. Bis-
her ist kein einziger der polnischen Bandenführer verhaftet,
geschweige denn verurteilt worden. Die deutsche Regierung hat
nicht verfehlt, schon vor dem Einfall der Polen die alliierten Kom-
missionen zu verschiedenen Malen auf die gefährliche Situation
in Oberschlesien hinzuweisen.

Der preussische Minister des Innern, Seevering, und der
Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Dr. Lewald,
begaben sich auf Veranlassung des Reichskabinetts in Begleitung
des Legationssekretärs Dr. Meyer nach Breslau, um sich mit
Vertretern Oberschlesiens über die dortige Lage zu besprechen.

Der Allierierten über Oberschlesien.

Genf, 24. August. Wie das Journal meldet, hat der Allier-
tenrat mit den Vorgesetzten in Oberschlesien in zwei Sitzungen
Stellung genommen, ohne daß die Verhandlungen ab-
geschlossen sind. Die Wiedereröffnung der bisherigen Orts-
behörden und die Entwaffnung der Aufständischen sei innerhalb
14 Tage von der Alliertenkommission unter Zustimmung der
Besatzungstruppen durchzuführen.

Der Abstimmungstermin für Oberschlesien.

Genf, 24. August. Journal des Debats und Echo de Paris
veröffentlichen ministerielle Informationen, wonach die Abstim-
mungstermine in Oberschlesien auf die erste Oktoberswoche
festgelegt wurden.

ausführigen
sch, ob-
Belmen zu
adlich sah.
nen seien.
Aber alle
Optimis-
gewalt-
Schnurr-
suchte.
und frisch
schüttelte
er wieder
ilger fest-
gab er.
mit den
von dem
von ganz
und sagte
ie nächste
fürchtete,
e sie den
recht sei,
brot hier
folgt.)
e!
Stadtpark
erren ein-
von 6-7
Stelzner.
nen
— Gemein-
geurten,
harte
sch und
1909.
nen
e In
vorm.
galtung
ertigung
gegeb.).
rf
reiswert
r. III.
tr. 33.
Sie
der rohe
rt.
elegante
ll. Sehr
d. b. feht
der Welse
ung.
inmacher,
age 24.
ERT
PEL
schäft
Stall
schuhe,
Beberf.,
renbans.
ospital
nt tollt.
u. diele.
olgerb. b.
emuth.
age 19.
ht
Ml.?
E. 6055
erbeten.
mer
072 an
erbeten.
Abdcheu
mer
E. 6081
W. Hitts.

Verhaftung französischer Wähe durch Besatzungs Soldaten. Dresden, 24. August. Erbitte über die Ereignisse in Ober-

Entwaffnung von Sicherheitspolizei. Berlin, 24. August. Die Hundertschaft der Sicher-

Der internationale Gewerkschafts-

bund gegen den Krieg. An der Tagung der deutschen Gewerkschafts-

1. Anzuhalten sind alle Munitions- oder Truppen-

Wie wir aus guter Quelle erfahren, dürfte eine Einigung

100 000 Milchkuhe und keine Schiffe

Die Ostente verweigert den Schiffsraum. Vor etwa einem Monat haben wir berichtet, daß

Wie wir jetzt erfahren, hat der Vorsitzende des War-

Verhandlungen, statt des Viehes etwa Kraftfuttermittel

Meinung politische Meinungen.

Amerikanische Flottendemonstration in der Ostsee? Entgegen

Gegen die Verlegung der Marine aus Kiel. Die Kieler

Wiedereröffnung des Luftverkehrs. Die Deutsche Luft-

Die Ernährungssonderzulagen für die Bergarbeiter. Nach

Die christlichen Gewerkschaften für die Sozialisierung des

Die Franzosenherrschafft im Saargebiet. Aus Saarbrücken

Weitere Ausweisungen deutscher Arbeiter aus Elsas-Lothrin-

Von Stadt und Land.

Aue, 25. August 1920.

Prämien für Waffenablieferungen.

Wie wir hören, will der Entwaffnungskommissar, um die

Kein Religionsunterricht in Sachsen. Da die sächsische

Ministeriums in Kraft, monach bis zur endgültigen

Autoverkehr Aue-Jschorlau. Anlässlich des Turnfestes

Handel mit Jugoslawien. Wie die Handelskammer am

Disaffektion der Heilsarmee in Industriegebieten. Die

Holz auf der Reise nach Rußland? Nach einer Meldung

Sport und Spiel.

Sächsisches Bundesfest. Die Vorbereitungen für das

Die Schachkämpfe. Am 5. September finden in Freiberg

Rittersgrün, 24. August. Storchennest. Seit einig-

Plauen, 24. August. Die Kreisversammlung des

Rosfen, 24. August. Schwere Gewitter entluden

Dresden, 24. August. Vereitelter Raub. Vier

Seine Ehefrau befand sich während des Unfalles im

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

ja; ein Granatplitter traf auch sie, wodurch sie im Gesicht und an der Brust erhebliche Verletzungen davontrug. Die Kücheneinrichtung wurde stark beschädigt.

Bauten, 24. August. Preisentwurf täglicher Bedarfsartikel. Unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Niedner fand hier eine Besprechung statt mit Vertretern von Handel und Gewerbe dieser Stadt über Maßnahmen zur Preisentwurf täglicher Bedarfsgegenstände und zur Bekämpfung unangemessen hoher Preisgestaltung. Nach eingehender Aussprache fand der Vorschlag des Oberbürgermeisters Zustimmung, daß die einzelnen gewerblichen Gruppen von sich aus Maßnahmen ergreifen, um eine angemessene und reelle Preisgestaltung bei den einzelnen Geschäftszweigen zu gewährleisten, daß insbesondere Kommissionen für jeden einzelnen Gewerbezweig gebildet werden sollen, die die Behörde bei den regelmäßig vorzunehmenden Revisionen unterstützen. Auch soll das Ausschreiben von Preisfestsetzungen in den Geschäften für Gegenstände des täglichen Bedarfs und ohne Preisgrenze nach oben allgemein durchgeföhrt werden.

Jittau, 24. August. Nicht 20000, sondern 2000 M. Zu der Behauptung in der letzten Stadtverordnetenversammlung, daß in den Kronenfeldern die Höchst-Tanzgeldentnahme 20000 M. an einem Abend betragen habe, berichtet jetzt der betreffende Referent öffentlich folgendes: Die Gesamteinnahme hat 2000 M. betragen, wovon der Wirt 900 M. erhält.

Sprechsaal.

Dieses Rubrik dient zum freien Meinungsaustrag unserer Leser. Die Schriftleitung übernimmt dafür nur die prägnanteste Verantwortung.

Zeichen der Zeit.

Nun wird es wieder abgedreht, der sperrige Bau der Achterbahn, der uns acht Tage lang mit seinem lärmenden Betrieb belästigte und eine ungeheure Anziehungskraft auf die Massen und den Geldbeutel der Leute ausübte. Mancherlei Gedanken drängten sich nachdenklichen Menschen beim Betrachten dieses Betriebes ohne weiteres auf. Ihnen sei nachstehend Ausdruck verliehen: Jedermann ist heute überzeugt, daß es gilt, alle Arbeitskräfte auszunutzen und alle Rohstoffe zu verwenden zu wirtschaftlicher Arbeit. Welche Mengen von Ballenholz sind nun für diesen nach heutigen Begriffen unnützen Bau verwendet worden! Wieviel Kleinwohnungsbauten würden diese Massen Holzgenügen! Woher stammt der Betriebsstoff für Aufrechterhaltung des Maschinenbetriebes? Aus öffentlich bewirtschafteten Beständen nicht, wie versichert wird. Diese Fragen berühren aber nur die eine Seite der Sache, auf die wir nicht weiter eingehen wollen. Wichtigere dünkt uns die andere: Hat denn das Publikum in dieser Zeit der angeblichen Rot Geld für solche doch auch nach Auffassung der sogenannten kultivierten Leute kostspielige Vergnügungen? Niemand kann hier behaupten, das Unternehmen werde nur von den wohlhabenden Kreisen unterhalten. Unternehmen dieser Art können nur auf den Zuspruch der Masse bauen und der Augenschein lehrt, daß die breite Masse dieser Achterbahn andauernd umlauernde und besetzte. Selbstverständlich waren alle Kreise, auch die wohlhabenden, beteiligt. Ich habe mir gerade daraufhin dann und wann den Betrieb angesehen. Das war nicht uninteressant. Mancherlei Schlässe konnte man ziehen. Gleich bei der Eröffnung sahen einige Realisierer fünf bis sechsmal nach einander auf der Bahn. Die Schulverwaltung gerührt sich den Kopf, wie sie angesichts des riesigen Bedarfs für die Schule den Haushalt balancieren soll und ob es wirklich möglich ist, das Schulgeld, das im Friebe 150 M. betrug, auf 400 M. zu erhöhen und für Auswärtige, deren Eltern zur Schulunterhaltung nichts beitragen, vielleicht noch über die Maß hinaus. Manche Schüler macht es offenbar wenig Kopfschmerzen, für kostspielige fabe Vergnügungen ihr Geld hinauszuwerfen. Vor kurzem erlebten wir noch einen Streik, weil angeblich die Löhne für die Lebensunterhaltung nicht genügen. An der Achterbahn sehen wir aber, wie schon betont, Leute aus allen Kreisen der Bevölkerung sich zum Geldeausgeben — zum Geldverschwendung nach meiner Auffassung — geradezu hindrängen. Es war auffällig, wieviel an Sonntagen barfüßige, schlechtgekleidete Kinder, deren Eltern offenbar kein Geld haben, um selbstliche Sonntagsfahrten zu beschaffen, die Achterbahn besuchten. Sie werden im Gedränge auf ihre nackten Füße getreten. Das machte nichts. Sie mußten ihr Geld loswerden. Es ist mir glaubhaft berichtet worden, daß ein Mädchen, das sich seinen Unterhalt durch der Hände Arbeit erwirbt, 38 mal auf der Achterbahn besahren ist, daß eine Familie, Mann und Frau, die notorisch nicht zahlungsfähig ist, achtmal hintereinander zu fahren das Geld hatte. Beispiele dieser Art könnten wahrscheinlich in Mengen aufgebracht werden. Und das alles in einer Zeit, wo aller Welt Hilfe für das arme, notleidende Erzgebirge angedrungen wird, wo wir unsere tatsächlich vielfach unterernährten Kinder hinausführen, damit sie drauhen herausgeglittet werden. Es kann einem schauern vor diesem inneren Widerspruch und vor diesem Mangel an Verantwortungsbewußtsein in Dingen der Wirtschaft und der Lebensführung. Man kann leicht berechnen, wenn man gesehen hat, daß aller zehn Sekunden ein Wagen lief, daß die Achterbahn in den acht Tagen ihres Betriebes vielleicht 80-100 000 M. eingenommen haben mag. Man stelle sich vor, was an Wohlhabendstenden mit solchen Summen erreicht werden könnte. Und hier werden die Gelder für einen augenblicklichen Nervenzügel, für eine nichtige Unterhaltung ausgegeben. Ein anderer Gedanke drängt sich noch zum Vergleich auf. Die Öffentlichkeit und wohlmeinende Kreise bemühen sich, dem Volke wirklich gute Unterhaltung zu bieten, ihm die Kunst nahe zu bringen. Dazu bedarf es aber starker Unterstützung durch öffentliche Mittel. Gute Volkskonzerte waren bei billigen Eintrittspreisen oft so jämmerlich besucht, daß auf jeden einzelnen Besucher ein hoher Betrag der öffentlichen Unterstützung des Konzertes entfiel. Wir haben weiter öfter gute Theaterveranstaltungen veranstaltet und klassische Musikabende. Dabei fragen sich die Veranstalter immer gewissenhaft: kann man denn dem Publikum ein Eintrittsgeld von 3 oder 4 M. abverlangen oder etwa 2 M. bei den sogenannten Volksvorstellungen? Die Schamröte möchte einem ins Gesicht steigen, wenn man sieht, daß die große Menge für das Beste, was ihnen geboten werden kann, gewissermaßen öffentliche Unterstützung voraussetzt, während sie für einen fast im Augenblick vorübergehenden Spaß ohne Bedenken 1 bis 2 M. hingibt und diese Verhältnissen sich vielleich 6-8 mal um denselben Preis wiederholen läßt. Ein gut Stück erzieherische Arbeit liegt noch vor uns! Wird die Frucht haben, oder muß man angesichts solcher Erfahrungen nicht daran zweifeln?

Eine Forderung scheint jedenfalls nahe liegend aus den Erfahrungen mit der Achterbahn, daß die Besteuerung solcher Art von Vergnügungen noch nicht die richtige Höhe erreicht hat und ferner, ganz im allgemeinen, daß mindestens unsere unverheirateten jungen Leute viel in ihren Taschen haben.

Vermischtes.

Munitionsexplosion in Jüterbog. 20 Schuppen in die Luft geflogen. Im Artillerie-Depot des alten Lagers auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog hat sich am Montagmorgen eine große Explosion ereignet. Die Explosion entstand in einem Munitionsschuppen. Das Feuer sprang auf eine Anzahl

weiterer Schuppen über, so daß schließlich die in zwanzig Schuppen liegende Munition explodierte. Menschenleben sind erscheinungsweise nicht zu beklagen.

Blitzschlag in eine marschierende Truppe. Bei einem Übungsmanöver wurde eine Truppe Reichswehr unweit Reinerzhagen (Westfalen) von einem Gewitter überrascht. Der Blitz schlug in die marschierende Truppe, von der nach der Saß. 16 Mann getötet worden sein sollen.

Der erste weibliche Oberlehrer. Frau Dr. Hildegard Wegscheider-Siegler ist soeben zum Oberlehrer im Provinzialkollegium der Provinz Brandenburg ernannt worden. Frau Dr. Wegscheider, die als erste Frau ihr Doktorat in Preußen gemacht hat, ist auch die erste Frau, die zum Oberlehrer ernannt worden ist. Sie ist Abgeordnete der sozialdemokratischen Partei und hat sich seit Jahren auf das eifrigste mit Erziehungsfragen beschäftigt.

Letzte Drahtnachrichten.

Einigung in Oberschlesien.

Beuthen, 25. August. In einer Konferenz der Streikaukschlüsse und der Führer der politischen Parteien Oberschlesiens, an der u. a. Koszanitz teilnahm, gab der Oberkontrolleur, Major Ortlen, folgende Beschlüsse bekannt, denen von den politischen Parteien zugestimmt worden sei:

1. Abschaffung der Sicherheitswehr und Ersatz durch eine Wahrungspolizei.
2. Für die Übergangszeit wird eine Hilfspolizei gebildet, die der Ortopolizei unterstellt wird. Die Hilfspolizei wird aus Gemeindefreien besetzt und erhält keine Feuerwaffen.
3. Abgabe der Waffen bis morgen früh 9 Uhr. Wer bis dahin abgeliefert hat, bleibt straffrei. Gegen die Widrigen wird auf Grund der Bestimmungen vorgegangen.

Die Gründe der Bewegung in Oberschlesien.

Berlin, 25. August. Die Gewerkschafts- und Parteiführer der Sozialdemokratie und der Unabhängigen in Kattowitz geben eine gemeinsam festgelegte authentische Darstellung der Ereignisse in Oberschlesien, in der gefaßt wird: Allen Vordrängen lag nichts anderes zu Grunde als der Wille zur unbedingten Neutralität und zur Erhaltung von Ruhe und Frieden im Lande. Die Tatsache, daß überall dort, wo bei der Demonstration kein Militär aufgestellt wurde, der Verlauf ruhig war, liefert den Beweis, daß keine deutsche Organisation irrendweise Putschabsichten im Schilde führte.

Ueberhandnehmen der Ausschreitungen in den ober-schlesischen Landkreisen.

Kattowitz, 25. August. Die Bahnhöfe der Eisenbahnstrecke Kattowitz-Bytom sind von französischen Truppen besetzt. Die Reisenden werden nach Waffen untersucht. Jede Einmischung Unbefugter in den Eisenbahnbetrieb oder jeder Terror gegen Eisenbahnbedienstete sind streng verboten. Im Kreise Gleiwitz ist ein zunehmendes Bandenunwesen festzustellen. Die Stadt Rybnitz wurde gestern besetzt. Die Ausschreitungen in den Landkreisen nehmen überaus großen Umfang an.

Die Polen nach wie vor bewaffnet.

Berlin, 25. August. Wie das B. L. aus Bytom berichtet, blieb die Entwaffnungsoption der Entente ohne jeden Erfolg. Die Polen sind nach wie vor bewaffnet und haufen Standaalier als je. Zahlreiche bewaffnete Banden drangsalieren die deutsche Bevölkerung und plündern die Wohnungen aus. Auch der Besatzungsstaat ist sich unumkehrlich gegenwärtigen Berichten, die in Oberschlesien verübt werden.

Dr. Simons über den Versailler Frieden.

Berlin, 25. August. Der deutsche Außenminister Dr. Simons hatte in Wädenswil eine Unterredung mit einem Schweizer Zeitungsverredner. Aus ihr wird laut B. L. berichtet, der Minister halte eine jede Differenz zwischen Frankreich und England für Deutschland als schädlich. Die Gegensätze würden auf dem Rücken der Deutschen ausgegossen. Schlimm sei das grenzenlose französische Mißtrauen. Die Nichtunterzeichnung des Versailler Friedens und ein französisches Einrücken wäre psychologisch besser gewesen. In Frankreich hätte dies entspannend gewirkt und gleichzeitig der ganzen Welt gezeigt, daß Versailles ein unmöglicher Gewaltakt sei. Auch von den polnischen Bäumen sei zu erwarten, daß sie nicht in den Himmel wachsen würden.

Frankreich über die Unterredung Lloyd Georges—Giolitti bescheidigt.

Paris, 25. August. Die englische Weltmacht hat dem Minister des Aeußeren den amtlichen Text der Mitteilung über die Zusammenkunft Lloyd Georges und Giolitti in Luzern bekanntgegeben. Daraus ist übertrag von Minister des Aeußeren der englischen Weltmacht folgende Note: Die französische Regierung dankt der englischen und italienischen Regierung für die gemachte Mitteilung. Sie freut sich, sich ihnen zu können, daß in den gepflogenen Unterredungen nichts enthalten ist, was nicht übereinstimmend mit den Prinzipien, die sie stets befolgt habe.

Rußland zu neuen Anstrengungen zur Niederwerfung der Polen und Wrangels entschlossen.

Moskau, 25. August. (Russisch.) In einer Rundgebung der russischen Regierung heißt es: Wir müssen jetzt Garantien gegen neue Ueberfälle verlangen. Wir glauben dem polnischen Arbeiter und verlangen, daß er bewaffnet wird. Wir glauben der polnischen Bourgeoisie nicht, deren Delegation sogar jetzt den Frieden sabotiert. Ihre Delegation hat begonnen, den Frieden mehr zu sabotieren als sie unsere Mißerfolge der letzten Tage geschehen hat. Wir müssen deshalb an dieser Front einen entscheidenden Kampf führen. Wir müssen unsere rote Armee unterstützen. Der Kampf mit den weißgardistischen Truppen ist unsere erste politische Schuld. In der Moskauer Gouvernementskonferenz wurde nach dem Bericht Bucharins über die internationale Lage der Republik und die Aufgabe der russischen kommunistischen Partei im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Augenblick folgende Resolution gefaßt: In Anbetracht dessen, daß unsere Wehrarmee dank der verstärkten Unterstützung Polens durch die französische Regierung ernste Mißerfolge erleidet, während die Front Wrangels ebenfalls von großer Bedeutung wird und das Kuban- und Dines-Gebiet bedroht, hält die Parteikonferenz es für unbedingt notwendig, die Wehrfront mit allen Mitteln zu unterstützen und gleichzeitig die Front Wrangels zu unterstützen. Alle Parteiorganisationen werden aufgefordert, eine schnelle Parteimobilisierung durchzuführen und die Frage der Unterstützung der Wrangels-Front zu erörtern.

Seine Begegnung Lloyd Georges—Stokkholm und Warschau

Warschau, 24. August. Die Agence Havas bezeichnet die Meldung über eine unmittelbare bevorstehende Zusammenkunft zwischen Giolitti, Lloyd George und Wrangels als unzutreffend. Die Zusammenkunft zwischen Giolitti und Wrangels bleibt auf Mitte September festgesetzt. Lloyd George werde Warschau erst später

zusammentreffen, wenn nicht besondere Umstände eine frühere Begegnung notwendig machen.

Belgien transportiert Munition für die Polen.

London, 24. August. Daily Mail erzählt von ihrem Brüsseler Berichterstatter, daß der Ministerrat beschloffen hat, das Verbot, Munition nach Polen durch Belgien zu führen, aufzuheben.

Starke Vermehrung der Besatzung von Danzig.

Warschau, 25. August. Nach einer Meldung aus London ist geplant, die Besatzung von Danzig um ein Bedeutendes zu verstärken und zwar durch die englischen, französischen und italienischen Truppen, die im Westküstengebiet von Marneusein und Marneusein überflüssig geworden sind. Sir Reginald Tower hält eine Verstärkung der Besatzung um 25 000 Mann für notwendig.

Gewalttätige Entladung von Schiffen in Danzig.

Paris, 24. August. Die Agence Havas meldet, daß der Oberkommissar von Danzig, Sir Reginald Tower durch eine Note der Botschafterkonferenz aufgefordert worden ist, die Entladung des für Polen bestimmten Kriegsmaterials im Danziger Hafen gegebenenfalls durch Truppen und Schiffe der Alliierten sicherzustellen, falls die dortigen Hafenarbeiter sich weigern sollten, die Schiffe zu entladen.

Schwedens Regiment der Polen in Soldau.

Berlin, 25. August. In Soldau fahren die Polen, wie verlässliche Blätter melden, ein wahres Schwedensregiment.

Der polnische Gegenstand vom 24. August:

Im Norden Besetzung von Brodnisch und Mlatowa. Entscheidende Niederlage der bolschewistischen Nordarmee und panikartige Flucht der russischen Truppen. Die Polen melden viele Gefangene. Im Zentrum schreiten die Polen unter Führung Bilsudskis vor und haben die Stadt Hambrow Masowicki und den Kreis südlich von Bialystok überschritten. Im Süden ziehen sich die Russen aus der Gegend von Lemberg zurück und werden von den Polen scharf verfolgt die sich der Buglinie nähern. Auch vom Stryl haben sich die Russen zurückgezogen.

Die Russen müßigen ihre Friedensbedingungen.

Amsterdam, 24. August. Der Korrespondent des Daily Chronicle in Warschau meldet, daß die russischen Delegierten in Wladimir mit Rücksicht auf die Erfolge der Polen gemäßigtere Friedensbedingungen stellen.

Verstärkung der Besatzung in Danzig.

Paris, 24. August. Wie Intransigent aus Washington erzählt, hat die amerikanische Regierung beschloffen, die Armee um 100 000 Mann zu vermehren. Hierdurch wird der Effektbestand von 175 000 auf 288 000 Mann gebracht.

Unerwarteter Raub von Rohngeldern und dreifacher Mord.

Offen, 24. August. In Recklinghausen wurde ein Fuhrwerk der Postamtlicher Lippe, auf dem sich ungefähr 2 Millionen Mark Rohngeld befanden, von vier maskierten Banditen überfallen. Die Räuber schossen den Fuhrer und zwei Begleiter nieder und raubten etwa eine Million. Die Räuber entkamen unerkannt; bisher fehlt jede Spur von ihnen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kartoffeln.

Die öffentliche Bewirtschaftung der Kartoffeln besteht noch in der alten Form bis zum 15. September 1920. Jede willkürliche Einfuhr und marktfreier Verkauf von Kartoffeln durch Händler ist verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Siehe §§ 14 und 17 der noch in Kraft befindlichen Bekanntmachung „Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln im Gebiete des Bezirksverbandes der Amtsbaupmannschaft Schwarzenberg vom 30. Dezember 1919.)

Schwarzenberg, am 24. August 1920.

Der Bezirksverband der Amtsbaupmannschaft Schwarzenberg.

Aus. Mennonitenpende „Christenpflicht“.

Gutscheine aus der Mennonitenpende „Christenpflicht“ werden nur noch innerhalb einer Woche nach Ablauf der auf jedem Scheine vermerkten Gültigkeitsdauer in unserer Stadtkasse, Zimmer 25, eingelöst.

Aus, 24. August 1920. Der Rat der Stadt, Wohlfahrtsamt.

Aue. Wir erinnern an die sofortige Bezahlung des am 15. Mai

und 15. August fällig gewordenen Schulgeldes für Oberrealschule, 1. Bürgerchule, Gewerbeschule und Handfertigkeitsunterricht spätestens bis zum 1. September. Nach diesem Tage erfolgt Zwangsbeitreibung auf Kosten der Schuligen.

Aue, den 24. August 1920. Der Rat der Stadt.

Aue. Pferdefleischverkauf

bei Hofschlächter Brause am Donnerstag, 26. August, vorm. 10-11 Uhr auf die Nr. 26301-26300. Auf Abschnitt K entfällt je einviertel Pfund. Die vorstehenden Zeiten sind genau einzuhalten. Eine spätere Belieferung ist ausgeschlossen.

Aue, den 25. August 1920. Der Rat der Stadt.

Kann Ihr Kleinstes schon laufen?

oder ist es durch Mangel an Milch und durch Verdauungsstörungen zurückgeblieben? Geben Sie ihm Irela-Eichelkaka mit Malzgehalt. Ihr Hausarzt wird Ihnen sagen, wie gut er ist.

100 gr. 4.95 Mk. in allen Apotheken und in vielen Drogerien.

Der Fall Krisehe.

Roman von Carl Schütz.

12. Fortsetzung.

„Warta von Dingelbach, dessen, dem es leid tat, daß er sich im Gegenwart seiner Schwester so sehr von seinem Gefühl überlassen lassen, wünschte aber, von dem Ort wegzukommen, der Zeuge seiner Schwäche gewesen war, hoffte wohl auch, im Vorwärtsfahren seine alte Bestigkeit schneller zurückzugewinnen, darum antwortete er: „Wahrlich es lieber, wir gingen noch weiter.“

„Wie du willst,“ sagte karst die Schwester. Aber als sie einige Schritte gegangen waren, fing die alte Dame an zu schwanzen, und sie wäre wohl wieder zu Boden gesunken, wie immer den Stufen an dem Übergang über die Friedrichstraße, wenn sie nicht von ihrem Bruder noch rechtzeitig aufgefangen worden wäre. „Ich kann nicht mehr,“ keuchten ihre Lippen. Sie lehnte sich an ihren Bruder an und eine lahme Blässe bedeckte ihr Gesicht.

Der Graf führte seine Schwester zu dem Buchstamm zurück, auf dem sie stehen noch gesessen hatten. Sie war einer Ohnmacht nahe, das bemerkte er wohl und er war ratlos, was er beginnen sollte. Da schob ihm ein Gedanke durch den Kopf.

„Wiltst Du etwas essen, Sabine?“ fragte er im zärtlich besorgtem Ton.

Das Köpfchen der alten Dame mit den silberweißen, gedrehten Boden nickte leise.

Kun wachte der Graf, was seiner Schwester fehlte. So wie sie ihn vorher sorgsam niedergelegt hatte,

so war er jetzt um sie bemüht. Aus den Seitentaschen seines gelben Mantels brachte er etwas Brot hervor, und aus dem Muff der Schwester holte er die Würstchen, die er bei der Frau an der Schloßstraße gekauft hatte. Sie waren ganz kalt geworden. Aber das bekümmerte ihn nicht. Er schnitt mit seinem Taschenmesser kleine Stücken vom Brot ab und runde Scheibchen von der Wurst und fütterte damit seine Schwester, wie man ein kleines Kind füttert, das noch nicht selbständig zu essen vermag.

Der Kranken schmeckte es augenscheinlich vorzüglich, und sie schloß sich bald wieder so weit, daß sie sagen konnte: „Bis mir nicht alles, Guido! Denke auch an Dich, Du mußt auch Hunger haben! Oh, es schmeckt sehr gut!“

„Ich esse ja. Ich esse ja fortwährend,“ antwortete der alte Herr, mit leerem Munde kausend. „Wirklich, die Wurst ist super!“

Und wie die beiden Alten da, eng zusammengedrückt, auf dem Buchstamm inmitten des verschneiten, oben Biergartens saßen, stand plötzlich ein kleiner, schwarzer Hund vor ihnen.

Ein kleiner, struppiger Gefelle war es, kein flüchelhaarer, langgestreckter Körper sah auf vier kurzen Dackelbeinen und die langhaarige Mute lehnte beim Wobeln den Schnee hinter ihm fort.

So stand er da, wie aus der Erde gewachsen, vor den beiden einsamen Leuten. Er trug weder Maulkorb, noch Halsband, und nirgends ringsum war ein Mensch zu erblicken, dem er hätte vielleicht angehören können.

„Wo kommt nur der Hund her?“ fragte Sabine. „Ich weiß es nicht, mit einem Male war er da,“

antwortete der Graf.

Und der kleine, häßliche, schwarze Hund stand dicht vor ihnen und blinnte sie unterwands mit seinen flügel, melancholischen Augen an und wedelte dabei mit seinem Schwanz, daß der Schnee rechts und links von diesem auseinanderflog.

„Sieh nur, was er für tolle, verständige Augen hat,“ meinte Sabine und streckte ihre Hand aus, um den fremden Hund zu streicheln.

Da wich dieser einen Schritt zurück, aber seine Augen blinnten weiter unterwands in die der alten Dame. „Sedenfalls hat er unsere Wurst gemuttert,“ sagte der Graf.

„Ob er Hunger hat?“ fragte seine Schwester und reichte ihm ein Scheibchen Wurst hin.

Der Hund schnupperte daran, fraß es aber nicht. „Er scheint nicht an Wurst gewöhnt zu sein, vielleicht frisst er Brot,“ sagte der Graf, und wusch dem Hund ein Stückchen Brot hin.

Auch dieses verschmähte der kleine schwarze Gefelle unter freudlichem Wobeln.

„Weißt Du, was ich glaube?“ fragte die Gräfin. „Nun?“

„Der Hund weiß, daß wir selber Hunger haben, und will uns nicht unsere letzten Broden abbeteln.“

Der Graf lächelte. „Glaube mir, so ein Hund hat Menschenverstand.“

„Sieh die alte Dame ihre Meinung zu bekräftigen.“

„Sieh nur diese flügel Augen. Ich glaube, er versteht jedes Wort.“

Der Hund wedelte heftiger.

Die Alten besanden für einfachen Maß.

(Fortsetzung folgt.)

Für die von zur
VERMAEHLUNG
überwiesenen Glückwünsche und Geschenke danken wir zugleich im Namen der Eltern hierdurch allen herzlichst
Georg Kirchhof u. Frau
Klara geb. Schultzeib.
AUE, im August 1920.

Bei rückgängigen Preisen
kauft der Käufer nur das Beste, denn das Schlechte wird wertlos. Nehmen Sie daher für Ihre Schuhe nur
Dr. Guntner's Schuhputz Nigrin
mit Bänderole, denn er ist aus reinem Terpentinöl ohne Erbstoffe hergestellt, erhält daher die teuren Schuhe weich und dauerhaft und glänzt auf den ersten Bürstestrich.
Dr. Guntner's Rotstern Bioloheoda ist zum Putzen und Einweichen der Wasche unübertroffen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich von heute ab sämtliche Waren mit
20 % Rabatt!
Feine Holzwaren in Brandmalerei, Kerbschnitt, Tarsen, Brandmalerei-Apparate, Vorlagen, Lehrbücher.
FARBEN, Farbkästen, Pinsel usw.
Billiges Holz!
Linde per Quadratmeter 28-38 Mark, Eiche „ „ 45 Mark,
die gesamte Werkstatt-Einrichtung steht im ganzen oder einzelnen zum Verkauf.
1 Schreibtisch, 1,55 x 3,10 = 400 Mk., Schränke, Tische usw.
Johannes Dietel, Aue i. Erzgeb.,
Ernst-Papststraße — Ecke Carolastraße.

Carolatheater-Lichtspiele Aue
Kaffee Carola Bes. Carl Jantzen Wettiner Str. 15
Donnerstag bis Montag:
Das gewaltigste Detektiv-, Sports-, Abenteuer- und Sensations-Drama
Der Vampyr!
Ein Film-Schauspiel aus dem Wildenleben.
8 Riesenakte. — Hauptdarsteller: — 8 Riesenakte.
Gussy Fels . . . Vegas Fred!
! Gastspiel des Damen-Imitators **Fred Kronström**
in seinen beiden Lustspiel-Schlagern
„Die Nachtwandlerin“
und **„Aushilfe gesucht!“**
Erstklassige musikalische Darbietungen.
Wochentags 2 Vorführ. Beginn 1/7 und 1/8 Uhr.

Der **Beste**
u. leistungsfähigste, tausende haarscharfe Abzüge liefernde **Vervielfältigungsapparat**
f. Hand- u. Masch.-Schrift ist die
„Biene“!
Dieses gebrauchsfertige, keine Waage, klare Schiffs vom ersten bis letzten Abzug, Vorführung, Veranschauligung u. f. w. ohne Kosten und Kaufzwang durch die
Haupt-Vertretung
Breitshuch & Tauchmann,
Aue, Schneeberger Str. 23.
Telefon 725.
Weberei **Seltograsen**
versch. Größ. hab. preisw. abgegeben; auch bringen wir gleich, unsere Abt. für **Vervielfältigungen** in Hand- u. Maschinenschrift in Erinnerung.

Achtung! Konkurrenzlos! Achtung!
Für Wiederverkauf empfehle mein reichhaltiges Lager in
K-C-Zigaretten,
rein amerik. dieses Format, aus den amerik. Meeresbeständen erworben, pro Mills 100.—, sowie verschied. englische und deutsche Marken.
Rafano, garant. rein. Kernseifen usw.
Georg Pöschmann, Chemnitz, Leonhardtstr. 6.

Schreib- und Büromaschinen
aller Systeme
repariert prompt u. preiswert (Reinigung im Abonnement)
Johannes Herlitze, Chemnitz
Freiberger Straße 24 — am Dresdner Platz.

Herrenwäsche
zum Waschen und Plätten, sowie Kragen zum Enger- u. Niedrigermachen nimmt an **Härtel, Ernst-Papst-Str. 33; 1.**

Die besten, billigsten und größten
Haubenneze
10/38 einfach, echt per St. Mt. 2.25 | kauft man bei
10/38 doppelt, „ „ „ 3.25 | **Stern & Gauger**
40/40 Str.,
Perückenfabrik und Großhandlung, Aue, Erzgeb.
Wettinerstraße 48. — Telefon-Amt Aue, 116.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Achtung! Hausfrauen!
Sie sparen Geld,
wenn Sie Ihre Gewürze,
ausgewogen, in der Auer Gewürzmühle kaufen.
Ferner empfehle **Margarine**, Pfd. 11.50 Mt., **Malzkaffee**, Pfund 4.50 Mt., usw. usw.
Auer Gewürzmühle, Aue,
Bahnhofstraße 38.

Generalvertretung
Industriellen Unternehmens für höchsten Bedarf an strebsamen Herrn oder Fräulein mit mindestens Mt. 5-10 000 eigenen Barmitteln zu vergeben. **Ausgewählte Verdienstmöglichkeiten** (Mt. 20-30 000 u. mehr p. a.). Branchenkenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung erfolgt. Ausführliche Bewerbungen unter **B. B. 1064** an Annoncen-Expedition **Staub, Berlin NW 7**, Unter den Linden 55.

Varieté Centralhalle.
Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, abends 8 Uhr:
große Vorstellungen
mit neuem Programm
bei freiem Eintritt.
Um zahlreiches Erscheinen bittet die Direktion.

Sportverein Alemannia.
Donnerstag abends 1/8 Uhr
Jugendabteilung I. Berensheim
Vollständiges Erscheinen erwünscht.
Die Jugendleitung.
Sonntags, den 28. August, abends 8 Uhr
Monats-Versammlung.
In Anbetracht wichtiger Tagesordnung u. a. „Vereinsvergütung betr.“ wird das Erscheinen aller Mitglieder erwartet.
Der Vorsitzende.

Roggen- und Haferbündelstroh,
Alee- u. Wiesenheu in Ladung.
hat prompt abzugeben
Ernst Landmann, Kirchberg, Sa. Fernruf Nr. 46.
Getreide- und Futtermittel-Großhandlung.

la Brenntorf
liefert in Ladungen u. Fuhrn frei Haus preiswert
Ernst Bachmann, Aue, Erzgeb. Fernr. 111.

Achtung! Hausfrauen!!
Nur 1 Tag!
Kaufe morgen Donnerstag, den 26. August, v. 8 1/2 bis 4 Uhr
Hotel Blauer Engel,
Markt, im Hofe
wollene Strumpflumpen und Wollgestricktes
Mk. 12.— p. kg,
woll. Damenrocklumpen
Mk. 6.— p. kg.
Weisse Lumpen,
Schneiderlumpen!
Höchste Preise!!

Robbhäute u. Felle
kauft zu den höchsten Tagespreisen **Auer Jungheun,**
Seberhandlung, Aue, Ernst-Papst-Str. 19. Fernruf 589.

Harmonium
zu verkaufen
Ziegelstrasse 5, 1 r.

Reichsnotopfer, Besitzsteuer!
Sachgemäße Bearbeitung, Rat u. Beistand, Ausarbeit. buchmäß. Nachweise, Inventur-Abschlüsse u. s. w. durch
Breitshuch & Tauchmann
Aue, Schneeberger Str. 23.
Telephon 725.

Margarine
von vorzüglich. Buttergeschmack in Paketen von 2 Pfd. Inhalt Mt. 97.— p. Packung franco Porto und Verpackung. Auch Engros in größeren Packungen. Groß-Vertrieb westfälischer Süßrahm-Margarine **Sohbeier u. Kupfer, Berlin O. 25,**
Dixienstraße 42.

Herren- u. Damenhalbschuhe
in schwarz und farbig von 95 Mark an empfiehlt **Schöllhofs Schuhwarenhaus.**

Zöpfe
färbt u. repariert billigst in kürzester Zeit
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

Thalysia
Tafel-Oel
Essig — Senf
in besten Qualitäten
Goethestr. 3,
am Stadthaus.

Matragen u. Sofas
werden gut und preiswert auf-gepolstert. **Wibel-Schmidt,**
Teleph. 567. Albertstraße 6.

Klöppelzwirn feine Velmen-ware, versch. Stärken, billig abzugeben. Angebote unter **A. T. 6088** an das Auer Tageblatt.

Ein noch gut erhaltenes
Fahrrad
zu verkaufen
Friedrich-August-Straße 6, 1.

Verschiedene
gebr. Matragen mit Bettstellen
zu verkaufen
Wibel-Schmidt, Albertstr. 6

Ein neuer Anzug
für große Person zu verkaufen. Preis 400 Mark.
Preisler, Sternbahnstraße 1.

Licht. Reisende
für billige Stargen gesucht.
Max Scholz, Tabakfabrik,
Heidenau-Kord 1. Sa.

Lebensmittel
an Privat, hoher Verbleist. **Verkauf gesucht.**
Paul Zeyn,
Hamburg, Reierwall 86.

Breitshuch & Tauchmann
1. Erzgeb. Bücherrev. u. Treub. u. Gef. — Steuer-Handb. — Aue i. Erzgeb. Schneeberger Str. 23.
Telefon 725.
Geblog. sachmann. Erlebnisung aller

Buchführungs- und Steuer-Angelegenb.
bei mögl. Honorar und prompter Bedienung.

Ein gebrauchter, guterhalt. **Kinderwagen**
zu verkaufen. **Schorlau,**
Reustädter Str. 209.
Drei Stück gut erhaltene **Winterfenster**
80-120 cm, billig zu vert. Su erst. im Auer Tagebl.

Salbe Arbeit!
Gedölte Zell-Paraffin
beim **Steuer-Abzug**
d. Vermögens- u. Böhnerverlor
Breitshuchs Spezial-Lohnliste
nach d. neuest. Gesetzen! Zu beziehen v. Verfasser, **Aue, Schneeberger Str. 23,**
Telefon 725.

Zwei Herren Logis
erhalten. — Dasselbst stehen zwei junge Hühner zum Verkauf. Su erst. Auer Tagebl.

Kriegsanleihen, Sparprämienanleihen,
Witlen, Russ usw. kauft gegen sofortige Rasse. **Barkredite** gewährt **Otto Pfaff, Chemnitz,**
Wiesenstr. 24, 2. Tel. 8499.
Verwertung von Kriegsanleihen bis 95% von Mt. 100.—.

3000 Mark
gegen gute Sicherheit u. Rückgabe nach einem halben Jahr mit 10% Zinsen von Staatsbeamten zu Auktion gesucht. Es kommen nur Selbstgebet in Frage. Gest. Angeb. unter **A. T. 6084** an d. Gest. d. Bl.